

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 81 (1994)

Heft: 5: Individualität als Mass = L'individualité comme mesure = Individuality as a yardstick

Artikel: Der gefesselte Reichstag

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

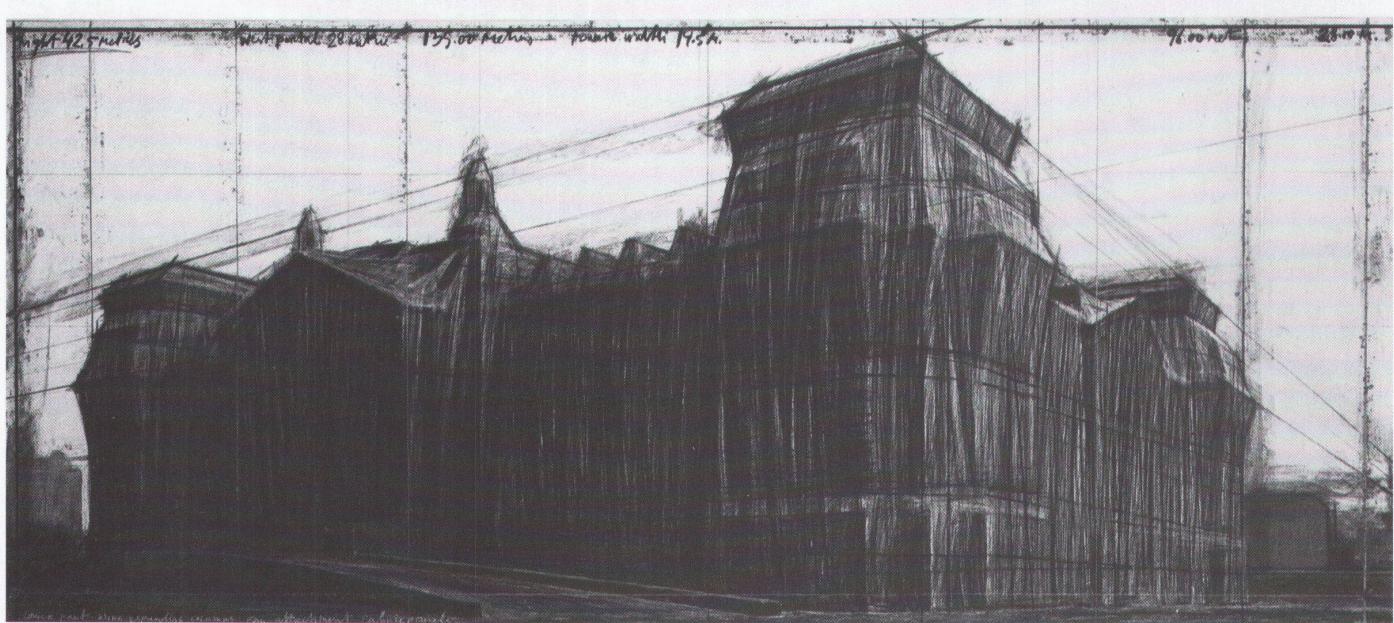
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der gefesselte Reichstag



Nein, das war nicht die grosse Stunde versammelter Demokraten, es war der Tag der kleinen Bedenken und der grossen Bedeutungsträger, die hier als brave Bundestagsabgeordnete über eine fremde Sache abzustimmen hatten. Verhüllen oder nicht verhüllen, fesseln oder entfesseln? Eine klassische Hamletfrage.

Christos Vision vom verhüllten Reichstag, seit 22 Jahren verdrängt, verschleppt und immer wieder diskutiert, lag wie ein schwergewichtiges Epos über einer zäh verlaufenden Abstimmungsdebatte. Kein funkelnder Witz, keine erhellende Ironie; die Würde des Parlaments wurde auf natürliche Weise gewahrt, zumal die meisten Abgeordneten mit der Entscheidung «Kunst oder Nichtkunst» schlicht überfordert waren.

Christos Sieg ist ein Sieg der Geduld und Beharrlichkeit, getragen von der Kraft eines Visionärs, der über zwei Jahrzehnte unbeirrt von den Wirren der Politik seinen Obsessionen

folgte: den symbolträchtigen Reichstag vorübergehend einzupacken und die Gralsburg der deutschen Geschichte den Deutschen als ein gefesseltes, fremdgewordenes Objekt neu zu zeigen. Christos Kunstaktion appelliert aber auch mit dem Signet der Vergänglichkeit an die Psyche. Die 14 Tage Reichstagsverhüllung im April 1995 werden den Deutschen ganz gewiss nicht die Umrisse einer geläuterten Republik oder gar eines innerlich erneuerten Reichstages näherbringen, eher dass sie einige Erinnerungen beschwören, die in der Hauptstadtdebatte vergessen wurden. Vielleicht das Bild eines sowjetischen Soldaten, der über dem zerstörten Reichstag die rote Fahne hisst oder die Ausrufung der Republik im November 1918 durch Philipp Scheidemann.

Die Suggestivkraft der Verhüllungskampagne entbehrt nicht einer gewissen Ironie, den Verfremdungseffekt auf politische Bereiche weiter auszudehnen: Verhüllte Bundestagsabgeordnete könnten durch

gezielte Enthüllungsaktionen Betroffenheit und zugleich die gewachsene Souveränität des Parlamentes beweisen. Ein Katharsiseffekt, der in Europa zu einem tiefgreifenden Wandel des Parlamentarismus führen könnte. Ob pragmatisch oder idealistisch: Christos doppelsinnige Verpackung entschlüsselt sich keineswegs im Verhüllen und Entfesseln von Staatsymbolen, der provokante Gehalt der Aktion liegt in der Mobilmachung verdeckter nationaler Gefühle. Dies allein sichert dem Reichstag als kunstverfremdetes Objekt von Anfang an eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit, unterlegt das Unternehmen mit einer Vision, deren Doppelbödigkeit schwer auslotbar ist. Die List des bulgarischen Eulenspiegels, die aufbrechenden Emotionen durch die Medien zu aktivieren, ist ebenso aufgegangen wie die Selbstdarstellung der Hauptstadt, die sich müht, durch spektakuläre Kunstaktionen ihre Weltoffenheit zu beweisen. Äußerlich betrachtet, mag die Verhüllung

lung verwegen erscheinen, durch die Professionalität der Mannschaft werden solche Bedenken widerlegt. Den eigentlich absurd Part spielte der Bundestag, der in Sachen Kunst von Anfang an dilettierend zwischen dem Pathos des Verweigerns und über-eifriger Bejahung sich entscheiden musste. Auf solch selbstverschuldetes Dilemma folgte nicht das reinigende homerische Gelächter einer sachkundigen Öffentlichkeit; wer dem Projekt die Treue hielt, waren Kunstinteressierte und Voyeure.

Verpacken, verkleiden, verhüllen: Christo hat die in den Trivialbereich herabgesunkenen Konsumrituale durch die gezielte Wahl eines nationalen Symbols wieder hoffähig gemacht und den Würdenträgern von Pathos und Macht den stumpfen Spiegel der Selbsterkenntnis vorgehalten. Einige der Abgeordneten waren sich dieser Implikationen bewusst, doch unbehelligt entrinnen konnte Christos Fallstricken keiner.

Die Befürworter
Christos entdecken in der Aktion auch eine nationale Komponente: Nicht nur, dass der Künstler die Verpackungsaktion aus dem Erlös eigener Zeichnungen, Bücher und Lithos selbst finanziert, die benötigten 100 000 m² Verpackungsmaterial werden von deutschen Firmen hergestellt und von deutschen Arbeitnehmern verarbeitet – in Zeiten der Not eine hoffnungsvolle soziale Geste.

Doch was bleibt nach dem ästhetisch so hoch gehandelten Kurzzeiteignis? Ein Nachdenken über Deutschland? Sollten sich Peter Conradis Worte bewahrheiten, dass eine zeitweilige Verhüllung die Sicht schärfe, so wäre schon aus deutschem Erkenntnisdrang eine inflationäre Entwicklung von Verhüllungsaktionen unvermeidlich. Staatlich verordnete Betroffenheitsrituale und Enthüllungs-skandale könnten die Bundesrepublik in eine geistige Krise stürzen. Auch dafür sei Christo gedankt. Seine Kunst verheisst Einmaligkeit. *Gerhard Ullmann*